

Stockbrot statt Burger

Kinder leben am Treffpunkt Altstadt wie die alten Germanen

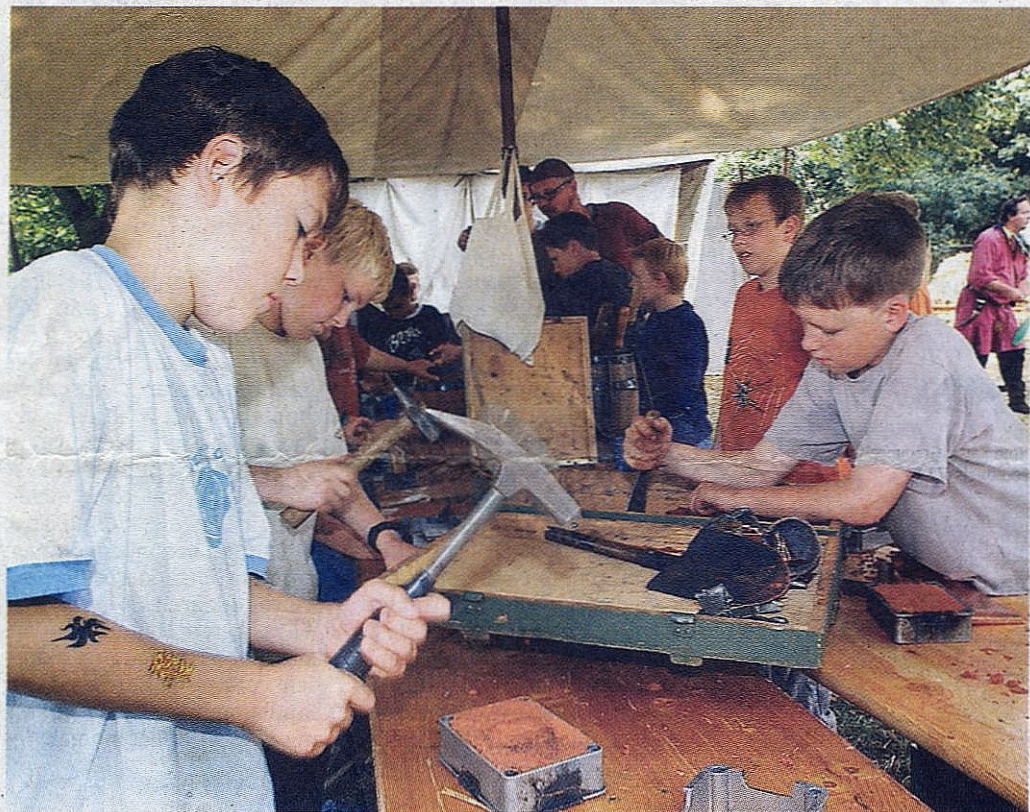
DORSTEN ■ Es ist ihr erster Tag im Stamm der „Burgunder“, doch längst haben sie verstanden, wie der Germane läuft.

Die jungen Kriegerinnen schleppen Strohballen vor ihr Zelt und schichten diese zu einer großen Mauer. Denn der Feind lauert im benachbarten Zelt: Die Jungen.

Obwohl erst seit ein paar Stunden vor Ort, haben sich die Kinder im Abenteuerzeltlager am Treffpunkt Altstadt, längst eingelebt: Es ist Samstagabend, das rustikale Abendessen gerade verputzt, der Abwasch im Wasser-Bottich fertig und nun bereitet der Germanen-Nachwuchs sein Nachtlager vor.

Noch genießt „Ragnar“, der Tyrann, die paar Minuten der Ruhe, denn er weiß: „Es wird heute eine lange Nacht. Die Stämme klauen sich gegenseitig ihre Fahnen.“ Wolfgang Böhm, wie er im bürgerlichen Leben heißt, ist der Leiter des Germanenstamms „Sugambler“, der schon zum zweiten Mal ehrenamtlich die besondere Ferienaktion veranstaltet. Etwa 100 Kinder im Alter von acht bis zwölf reisen von Samstag bis Donnerstag in das spannende Mittelalter.

Hautnah erleben wie die Germanen damals lebten: Korn Dreschen und mahlen, Brot backen, Bronze gießen, schmieden, weben, spinnen und vieles mehr gehören nun zum Alltag. Weit weg von



Die Kinder dürfen alles ausprobieren - natürlich nur unter Aufsicht der Betreuer.

Foto: Pieper

Handy, Gameboy und Fernsehen müssen sie die Spuren der Natur lesen lernen. „Auch die Abnabelung von den Eltern ist ungemein wichtig“, erklärt „Ragnar“. Daher sind Besuche nicht erlaubt und zur Sicherheit wurde das Lager in diesem Jahr sogar eingezäunt. „Es kam schon mal vor, dass Eltern hier mit Fast Food ankamen. Wer wird denn an

Fritten und Burger denken, wenn es Spanferkel und Stockbrot aus dem „Hexenkessel“ gibt?

Die Mädchen vom Stamm der „Burgunder“ verschwenden keinen Gedanken ans Essen, sie bauen lieber fleißig an ihrer Stroh-Festung weiter. Die Fahne, das Identifikationssymbol der Gruppe, trocknet im warmen Sommerwind.

Doch die Drachenfahne vom Nachbarstamm ist eigentlich viel schöner. Dalin (8), Joana (9), Sara (11) und die anderen haben einen Plan: „Die werden sich noch wundern, wenn wir denen heut Nacht einen Streich spielen.“ Nur einer wird sich gar nicht wundern: „Ragnar“. Und trotz nächtlicher Ruhestörungen wird er nicht zum Tyrannen. ■ AR

Treueschwur am Schwert

Mittelaltermarkt beleuchtet Alltagsgeschichten in dunklen Zeiten

DORSTEN • Zweimal guckt die Passantin über die Straße, zweifelt augenscheinlich an ihrem Sehnerv. Ein Mann mit roter Tunika und glänzender Schnalle auf der Brust schreitet zum Lippetor: Der Mittelaltermarkt in Dorsten sorgt für Aufsehen. Von Ferne erinnert der edle Recke an den nimmermüden Asterix. Doch im Gespräch wird schnell klar, wo seine Wurzeln sind. „Bei uns kann man in den Alltag des Mittelalters eintauchen“, berichtet Ragnar, der Tyrann, alias Wolfgang Böhm vom fahrenden Volk, das für dieses Wochenende am Kanal seine Zelte aufgeschlagen hat. Die „Sugambres“, ein Stamm mit keltisch-germanischen Vorfahren, verstehen sich als Botschafter für die Vermittlung alter Kulturen in die Moderne.

Anzeige

NATÜRLICH
Kleinespel
DINKEL VOLLKORN



Alte Handwerkskunst haben die Händler des Mittelaltermarktes mit nach Dorsten gebracht. Ragnar, der Tyrann, schaut beim Hammerschlag zu.
Foto: Eggert

Die Hochkonjunktur für historische Themen kommt ihnen dabei gerade recht. Von Geschichte á la Hollywood aber will die Interessengemeinschaft Altertum mit Sitz in Essen nichts wissen. „Wir räumen auf mit der Fantasywelt“, erklärt Ragnar, der für Kinder der liebe Tyrann ist.

Nach Art der experimentellen Archäologie wollen die Sugambres auch in Dorsten das Mittelalter lebendig werden lassen. „Natürlich mit Abstrichen“, gesteht Ragnar. „Wir sind ja auch konsumverwöhnt.“ Im Heerlager der wilden Gesellen kann das Publikum heute zum Beispiel einer keltischen Hochzeit beiwohnen. Das Paar schwört sich Treue beim Schwert und in alle Himmelsrichtungen. Die Kreuzzüge bilden die zeitliche Klammer, zwischen der sich die Gruppe Malleus Pagano-rum (=Hammer wider die Heiden) bewegt. Zum Lagerle-



Die Bewohner des Heerlagers lassen sich gern über die Schulter schauen.
Foto: Eggert

ben der Darsteller aus Rheinbach bei Köln gehört das Brettchenweben, durch das kunstvolle Borten für die Kleidung entstehen. Auch Lederarbeiten, Theaterszenen und ein Schwertkampf sind zu sehen.

Emsig bei der Arbeit ist bereits der Korbmacher, der seinen Stand am Eingang des Marktes aufgebaut hat. „Es gibt keine Tragetaschen“, präsentiert er sich als Kind alter Zeit und hofft augenzwinkernd auf gute Geschäfte.

Lebendiger Geschichtsunterricht ist beim Mittelaltermarkt in Dorsten auf jeden Fall garantiert. Also, liebe Schüler und Eltern, schnürt die Schnallenschuhe und stoß ins Horn: Auf zum Gelage an der Uferpromenade zwischen Lippetorcenter und Schiffahrtsamt. ■ siwi

Mittelaltermarkt, Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr, Erwachsene 3 Euro, Kinder 1,50 Euro (unter 1,20m frei).

... sonst: Grütze mit Wasser

Abenteuer Germanen-Lager endete gestern am Treffpunkt

Von Steffen Gaux

Dorsten. „Wer ist froh, dass unsere Eltern nicht da sind?“ – eine Frage als Garant für Jubelstimmung. Über Heimweh beklagten sich nur wenige Nachwuchs-Germanen beim Abenteuer Zeltlager. Sie harhten aus. Eine Woche. Fernab von Zuhause. Sehnsucht hatten eher die Eltern...

„Schon nach 24 Stunden standen hier die Ersten auf der Matte“, schüttelt Jörg Jünger lächelnd den Kopf. Der Betreuer, Mitglied im Kelten- und Germanenverein „Sugambler“, erinnert sich an einen Härtefall: „Da brachte doch glatt eine Mutti ihrem Sohn ihr leckerer Essen ans Zelt.“ Dabei sei das nun ganz und gar nicht Zweck der Übung. „Manche haben ihre Kinder wohl unterschätzt“, erzählt Jünger. „Aber das ist kein Wunder. Die sind ja das erste Mal auf sich gestellt.“ Ein paar Heimweh-Patienten gab es dann aber doch unter den 8- bis 14-Jährigen. Mit 101 Kindern war der Ferienspaß des Treffpunkts Altstadt am Sonntag zuvor gestartet. Immerhin gut 80 erreichten gestern das Ziel.

In acht Tagen ist viel passiert im Zeltlager. Viel haben die Kinder über die Lebensart der Germanen gelernt – auch wenn sie es nicht eins zu eins umsetzten. „Sonst hätte es zum Frühstück Grütze gegeben,



Am letzten Tag des Ferienspaßes guckten die Kinder nochmal dem Schmied über die Schulter. Außerdem gab's ein saftiges, frisch gegrilltes Spanferkel als Abschiedsmahlzeit.

mittags Grütze mit Wasser und abends ein bisschen weniger Grütze“, lacht Jörg Jünger. Stadtdessen gab's das volle Programm an Frühstücksflocken plus frische Milch, Brot und Aufschnitt. Dafür aßen die Nachwuchs-Germanen stillrecht aus mittelalterlichen Schalen – auch die leckere Kartoffelsuppe, die wegen ihres hohen Mettwurst-Anteils sehr gut ankam. Und ein Grillabend durfte auch nicht fehlen:

„Für Hundert Kinder zu grillen, ist sehr anstrengend.“

Optischer Höhepunkt der Woche: der Kampf mit brennenden Schwertern. Einige Mini-Germanen glaubten wohl, sie hätten „Star Wars“-Held Darth Vader gesehen...

Vom Lager in die futuristische Metropole ging der Ausflug am Samstag: Fußmarsch durch die City – mit Zwischenstärkung auf dem Marktplatz (dort gab's deftige Brötchen

und warmen Kakao) und Lollis lutschen in der Stadinfo. So ganz ohne die Vorzüge der Gegenwart ließe sich eine Woche auch nicht aushalten. Selbst Jörg Jünger sagt: „Auch bei Erwachsenen wäre dann nach drei Tagen Feierabend.“

Feierabend war aber erst gestern. Nach dem Aufräumen. Zum Abschluss gab's nochmal ein saftiges Spanferkel, frisch gegrillt – und das (endlich) im Kreise der Eltern.

Trumscheidt und Tyrannen

Zum Altstadtfest versammeln sich die Germanen an der Kanal-Promenade

Dorsten. Der Bronzegießer tritt seinen Blasebalg, der Gerber braut einen Sud aus Baumrinden nebenan entsteht Hornschmuck: Beim Mittelalter- und Germanenmarkt des Altstadtfestes an der Kanalpromenade gibt's für jeden was zu sehen.

Auch Ragnar, Stammeschef der Sugamberer, ist im Aufbau-stress, nestelt an der Schnalle eines Wollumhangs. Sein Beinamen täuscht. „Ich bin aber ein lieber Tyrann“, betont er. Die Vorfahren erleben, das steht für den Essener, der eigentlich Wolfgang Böhm heißt, im Vordergrund. „Wir wollen keine Germanen in der Vitrine sein“, sagt Ragnar. „Bronzeschmuck selbst gießen oder Stockbrot über dem Feuer backen, das ist doch besser, als vor dem Fernseher sitzen.“

Bis zu 130 Feierabend-Germanen sollten sich am Wochenende an der Kanalpromenade tummeln, weitere Gäste hat der Sugamberer-Häuptling eingeladen. Wie das Trio „Armundo Donax“ aus der Nähe von Freiburg, das in historischer Tracht Bordunmusik spielt. „Im Schwerpunkt bäu-



Dekorativ: Die bunten Gräsersträuße.

erliche und höfische Tänze aus dem 12. bis 14. Jahrhundert“, erklärt Ulrich Stöckel, der eine Schäferpfeife, den „deutschen



Flaschig: Ein Schaffell vom Gerber.

Dudelsack“ spielt. Ebenso sind ist die Trumscheidt (oder „Nonnentrompete“) von Anneliese Bürgin und die Drehleier

von Michael Gräf zu hören. Und wer möchte, darf nicht nur zuhören, sondern auch ein Tanzchen wagen. **ma**